Die Stimme der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Forderung nach einer schweizerischen Strategie, das heisst nach einer Zusammenschau aller politischen, militärischen und zivilen Abwehrmassnahmen im Hinblick auf eine bestimmte Zielsetzung taucht mehr und mehr auf. Sie ist berechtigt, denn ohne klare Erkenntnis des im Atomzeitalter gewandelten Charakters der Verteidigung werden wir früher oder später in grösste Schwierigkeiten geraten. Gegenüber rein militärische Konzeptionen, so ausgewogen sie auch erscheinen, ist deshalb Vorsicht geboten. Sie lassen Fragen offen, die beförderlichst beantwortet werden müssen.

Schleichende Resignation oder zielbewusster Verteidigungswille?

Abschliesesnd ist vor einer Geisteshaltung zu warnen, für die der Kleinstaat seit jeher anfällig war, die aber heute angesichts der scheinbar übermächtigen Bedrohungen beinahe unvermerkt um sich zu greifen droht: wir meinen die Resignation. Wer sich einmal damit abgefunden hat, auf diesen oder jenen Angriff keine Antwort mehr zu wissen — und ihn deshalb kurzerhand ausser acht lässt, der ist nur zu schnell bereit, auch in anderen Bereichen nachzugeben. Die Truppenordnung 61 ging vom Willen aus, den Kampf ums Mittelland mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Sehen wir zu, dass wir nicht auf Minimalisten hören, denen auch dieses Ziel zu hoch gesteckt scheint, und die deswegen gleich zu Abstrichen aller Art bereit sind. Die Schweiz wird nur eine Zukunft haben, wenn es ihr auch weiterhin gelingt, geistig und technisch, wenigstens auf einigen Gebieten, an der Spitze zu bleiben. Warum sollten wir ausgerechnet in einem Moment, da unser Weiterbestehen als selbständige Nation von einer Anstrengung besonderer Art abhängt, die komplizierten Probleme der Zukunft zu meistern, im Bereich der Selbstbehauptung gegen aussen auf die Nutzbarmachung der Technik und der wirksamsten Verteidigungsmittel verzichten? Es ist nicht einzusehen, warum der Schweizer, dem wirtschaftliches Denken im allgemeinen liegt, die Frage «Geld oder Blut?» mit einem freudigen «Blut» beantworten sollte, weil er sich selbst nichts mehr anderes zutraut als einen — zwar heroischen, aber letztendlich doch zur Niederlage führenden Opfergang.

Die Lage des Kleinstaats ist heute nicht besser und nicht schlechter als so manchesmal in unserer Geschichte. Den neuen Bedrohungen stehen neue Abwehrmittel gegenüber, wenn wir nur den Mut haben, sie zur Kenntnis zu nehmen und wenn nötig zu beschaffen. Wer dies nicht für möglich hält und zu einem sukzessiven Sicherheitsverlust Hand bietet, um Widerstände zu vermeiden, wer uns versichert, es komme nur darauf an, überhaupt Widerstand zu leisten und sich nicht mit aller Kraft bemüht, Mittel und Wege zu finden, um den Krieg durch eigene Stärke von unseren Grenzen fern zu halten, dem sollten wir äusserst kritisch gegenübertreten. Denn eines ist sicher: weder Kleinmut noch Furcht dürfen unsere Berater in unserer wichtigsten Lebensangelegenheit sein. Nur der Staat, der sich nicht von vorneherein aufgibt, wird sich in der ungewissen Zukunft behaupten können.

Die Stimme der Redaktion

Die Berichterstattung über die 15. Schweizerischen Fouriertage in Luzern in unserer Julinummer hat die Fragen und Aufgaben des Wettkampfes nur am Rande erwähnt. Gemäss dem allgemeinen Wunsche der technischen Leiter hat die Zentraltechnische Kommission es wiederum übernommen, die verschiedenen Lösungen und Antworten gesamtschweizerisch zusammenzufassen. Die Auswertung wird demnächst abgeschlossen sein, so dass wir in einer unserer nächsten Ausgaben näher darauf eintreten können.

*

In der Sondernummer aus Anlass der 15. Schweizerischen Fouriertage in Luzern haben wir kurz auf ein neues Hilfsmittel für den Verpflegungsdienst — das Käse-Brevier für den Truppenhaushalt — hingewiesen. Die mit der Gestaltung und Realisation beauftragte Werbeagentur bittet nun die Funktionäre des hellgrünen Dienstes sich noch etwas zu gedulden, da aus verschiedenen Gründen eine Verzögerung eingetreten sei, so dass das neue Hilfsmittel voraussichtlich erst in der Septembernummer näher beschrieben werden kann. Es sei nochmals auf die Bitte der Schweizerischen Käse-Union hingewiesen, wonach die Aufgabe von Bestellungen verfrüht wäre, da vorgesehen ist, das Käse-Brevier nach einem speziellen Plan kostenlos abzugeben.